



**k o s m o s**

1/2000 Mai

*frauen.schrift*

ATS 28,-/Euro 2,03

**kosmos öffnet!**

**wo?**

Siebensterngasse 42, 1070 Wien

**einladung!**

**wider.reden -**

**montag 15. mai 18 uhr**

**elfriede jelinek u. a.**

**vernissage domino -**

**theatrale intervention der**

**„königinnen“ - vernissage**

**christine pillhofer - böse salon-**

**orchester - jazz mit julie loveson & erika theobald -**

**lai ha leong rohsmann „food art“ -**

**kunst.essen.musik.schauen.tombola.**

**frauen.freuen - eintritt frei!**

*Für Kunst und Politik*



DER STANDARD



# kosmos öffnet

## Einladung!

**Montag, 15. Mai 2000 18.00**

### WIDER.REDEN

Elfriede Jelinek u.a.

### DOMINO Vernissage

Rauminstallation von Bettina Bick, Lore Köpp, Romana Hagyo, Renate Schürmeyer, Mareile Stancke. Austauschprojekt zur ausbaufähigen kulturellen Vernetzung Wien - Hamburg - Lübeck - Schleswig Holstein

### Christine Pillhofer Vernissage – Bilder und Skulpturen

#### Theatrale Intervention der „Königinnen“

Ausschnitte aus der Eröffnungspremiere mit Claudia Sabitzer, Grace M. Latigo, Julia Köhler

Jazz mit **Julie Loveson & Erika Theobald** – live music

**Lai Ha Leong Rohsmann „Food art“** – Buffet der besonderen „art“

**Live Improvisation** mit Cordula Bösze und Rosemarie Radtke

### Tombola – zu gewinnen sind:

20 Karten der Wiener Volksoper (danke!)

aus dem Zyklus „Neuinszenierungen“, darunter: „Sintflut“ Tanzstück von Verena Weiss, „Thomas Chatterton“ Oper nach Hans Henny Jahnn, „La Cenerentola“ Oper von G. A. Rossini

30 Karten des kosmos frauen.raum

„Königinnen“ von Lilly Axster, amfiMIXIS aktörverein, Sylvia Bra, Sandra Bra, ma xx ZENTRIFUGE, Cynthia Schwertsik, „Gretchens Zopf“ , Miki Malör, „Chez moi“, Josephine-Baker

Projekt von Beatrice Frey

20 Stück kosmos frauen.kalender von Katharina Bauer

**Kunst.Essen.Musik.Schauen.Tombola.Frauen.Freuen. Eintritt frei!**

*Kommen Sie „öffentlich“ mit Straßenbahn 49 oder Bus 13 A!*

FOOD ART VON LAI HA LEONG ROHSMANN



AUS: CHRISTINE PILLHOFER, ZEICHNUNGEN UND SKULPTUREN. HANAK MUSEUM 1994

Inhalt

	Seite
Raum in der Welt oder Orte auf der Erde? Claudia von Werlhof	3
Jahrtausend der Frauen Programmzyklus	4/7
Wie groß der Kosmos ist! Eva Rossmann	8/9
Kosmos = Raum	9
Fortschritt - Rückschritt - Wechselschritt Heidi Ambrosch	10
Momentaufnahme Marlene Streeruwitz	11
Der Kalender	12
Urknall oder Staubschwall das Baustellenfest	14
Aktuelle Info	15

### Impressum

**Herausgeberin:** LINK\* - Verein für weiblichen Spielraum  
**Redaktionsanschrift:** 1060 Wien, Linke Wienzeile 64, Tel.: 01-523 12 26, Fax: 01-587 20 57  
e-mail: office@kosmos.frauenraum.at  
**Redaktion:** Maga. Ursula Hofbauer, Barbara Klein, Karin Hackl, Manuela Schreibermaier **Titelgrafik:** Elisabeth Kaziz-Hitz nach einem Foto von Manuela Schreibermaier **Grafik und Layout:** Spunk/Dr. Eva Riemer und Elisabeth Kaziz-Hitz **Verlagsleitung:** Barbara Klein **Anzeigen:** Grace M. Latigo, Maga. Ursula Hofbauer  
**Sponsoring:** Karin Hackl  
Erscheint 4mal im Jahr  
**Erscheinungsort:** Verlagspostamt 1060 Wien, P.b.b.00Z000103E  
**Auflage:** 10.000  
**Telefon:** 01-523 12 26  
(Herausgeberin & Redaktion, Anzeigen und Abonnement)  
**Druck:** REMAprint



SINTFLUT · TANZSTÜCK VON VERENA WEISS

drifting in the vop

MUSIK VON URI CAINE,  
LUCA DI VOLO UND  
CLAUDIA BOMBARDILLA  
LIVE MIT ORCHESTER  
URAUFFÜHRUNG

TERMINE 16., 18., 20.,  
21., 28., 29., 30. Juni

KARTEN 01 513 1 513  
Tageskassa Volksoper,  
Burgtheater und  
Bundestheaterkassen.

VOLKSOPER WIEN  
WAHRINGER STRASSE 78, A-1090 WIEN,  
INFO (01) 514 44-3670 WWW.VOLKSOPER.AT

# Raum in der Welt oder Orte auf der Erde?



## Ist „kosmos.frauenraum“ als Welt-Raum von und für Frauen zu verstehen?

Motto: Frauen brauchen Raum, Räume, Platz. Und: Ist der Raum nicht immer „uterin“, also der Ort, in dem und aus dem heraus etwas Neues entsteht? Eben. Darum geht's im Patriarchat immer: Wer bringt hervor, wer „schöpft“? Wir wissen, angeblich die Männer. Das ist nämlich der Trick am Patri-Archat, übersetzt: aller Anfang ist väterlich - nicht aber mütterlich. Und damit der Anfang nicht mütterlich, sprich matri-archal ist, wird der Raum geräumt. Raum heißt: „offen, licht, weit, geräumig, Weite, Ausdehnung, Platz, wo man etwas unterbringen kann“. Das hört sich nicht besonders uterin, nicht spannend, nicht vielfältig, nicht geheimnisvoll an. Und vor allem auch nicht bewegt, pulsierend, wachsend, sprühend, blühend, bunt und überraschend. Solche Rätsel und Ungewißheiten hat der Raum nicht an sich. Er ist leer, gesäubert, hell. War etwas in ihm, **es ist entfernt worden**. Nämlich das Zusammengewachsene, „Konkrete“. Es hat dem Abstrakten weichen müssen, ist dem Raum entzogen worden. Im Gegensatz zum Ort fehlt dem Raum der Grund, die Vielfalt, das lokal Besondere, das je Einmalige, das immer Variierende, das Wuchernde, das Unübersichtliche, das Neugier machende, das von sich aus Kreative. Dem Raum fehlt jede Frauenkultur. Genau die ist es, von der man ihn befreit hat. Der neue freie, öffentliche Männerraum ist utopisch, d.h. ortlos, ein Überall und Nirgends, ein geplanter und eingerichteter, ein institutionalisierter und kontrollierter, ein politisch „geordneter“ Männer-Raum der Raum der (Ohn-)Macht über Leben und Tod. Raum, der durch Invasion, Penetration, Ausräumung und Gewalt entstand. Raum ohne Zeit. Raum ohne Leben, ohne Eigenbewegung, ohne Eigenmächtigkeit. Der leere Raum, im Nachhinein angefüllt mit patriarchen „Schöpfungen“ und „anfänglichen“ Männern, Herrschaftsregeln. Law and order. Ist das der Raum, um den es hier geht? Wollen Frauen wirklich auch (noch) in diesen Raum? Wollen sie statt der Männer in diesen Raum? Und was würden sie in und mit diesem Raum (anderes) machen können? Was ist damit gewonnen, den bereits vergewaltigten, kolonisierten Raum noch ein zweites Mal zu okkupieren?

Anders gefragt: Wo ist die Frauenkultur der Orte und Behausungen, Stätten und Lokalitäten, Pfade und Regionen eigentlich geblieben? Aus dem von nun an „öffentlichen“ Raum wurde sie ja geholt, ist sie weg, hier ist sie zerstört, aber irgendwo muß etwas von ihr trotzdem noch/wieder sein. Denn bei allem patriarchalen Fortschritt, uns gibt es immer noch, auch ohne „Raum“. Wir wissen es: Im „privaten Raum“, dem neuen Ort geraubter, zerstörter, gelegener, verelendeter, improvisierter, parergonaler, will sagen randständiger, marginalisierter und peripherer Frauen-Rest-Kultur - dem, was von uns noch übriggeblieben ist. **Übrig bleiben mußte**, weil es immer noch „notwendig“ ist, auch außerhalb von Restaurants und Hotels zu essen, zu schlafen, Kinder zu kriegen und zu haben, zu lieben und zu putzen.

Die Frage ist nun, ist dieser private „Ergänzungsraum“ dieser „Süden“ des politischen Raums ein Raum oder nicht? Ist der Privatbereich auch ein „Raum“, wird er es gerade, oder hat er noch/wieder mehr von einem Ort an sich? Anders herum: Kann der öffentliche Männerraum wieder zu einem Ort konkreter Frauenkultur werden?

Denn die Forderung nach „Raum für Frauen“ kann ja nicht wirklich bedeuten, genauso konkurrenz, heldisch, lebensverachtend und autonom (von

Bedürfnissen und Schwächen) sowie genauso frei (von der Bedeutung und Macht der Frauen) sein zu wollen. Von den Antworten hängt es ab, ob, wo und wie wir Frauenkulturen wieder zu errichten beginnen können.

Der „private Raum“ ist der dem öffentlichen Unterlegene, darunter Gelegte, dahinter aber Unverzichtbare. Dort spielt sich alles ab, was im Alltag nicht vermieden werden kann: Sex, Schlaf, Schmutz. Hier fallen die Masken. **Hier sind irgendwann alle:** die aus dem öffentlichen Raum und die, die sowieso nicht, noch nicht oder nicht mehr dazugehören. Männer stellen Räume her, weil sie davon ausgehen, daß das, was im Leben nicht vermieden werden kann, von ihnen kontrolliert, eingeschränkt und am Ende durch ein Kunst-Leben, eine Technik, insbesondere die Maschine (Gebär-Maschine...) ersetzt werden kann, soll, wird. Diese Mischung aus Idealismus und praktischer Gewalttätigkeit teilen auch im Patriarchat immer noch die wenigsten Frauen. Ganz einfach, sie haben mit dem Leben alltäglich zu tun. Sie wissen es besser.

Wenn wir davon ausgehen, nämlich dem Lebendigen, so wie es von sich aus ist, dann bedeutet Frauenkultur: Frauen brauchen nicht Räume, sondern Orte, Grund und Gründe, mit denen sie sich verbinden können, aus und mit denen sie Erfahrungen machen und weitergeben können, mit und auf denen sie etwas an- und aufbauen können, etwas, auf das sie sich verlassen können, wo sie gemeinsam weiterkommen können, wo ihre Verschiedenheiten sich ergänzen - wo ihre Kultur nicht vom Alltäglichen abgespalten wird, scheinbar abgespalten werden kann, wo sie von dem ausgehen können, was nicht vermieden werden kann. Wovon eigentlich sonst? Frauenkultur im „privaten Raum“ verstünde sich als Tätigkeit, die der Ortscharakter dieses Raums wieder ausdehnt und auffächert. Frauenkultur im und vom Männerraum aus, dagegen, kann sich nicht im „Nachrücken“ der Frauen erschöpfen, sondern sie muß sogar versuchen, diesen Raum in sein eigenes Gegenteil zu verwandeln. Das eine ist die Rehabilitation der Möglichkeit der Verwandlung des „Privaten“, das andere die Götterdämmerung des „Öffentlichen“. Viele Frauen strömen heute in den öffentlichen Raum. Sie verlassen den „verfemten Teil“. Aber dieser verfemte Teil ist der ursprünglich „heilige Teil“. Was auch immer die Frauen mit dem kosmos.raum, dem Welt-Raum zu tun gedenken, es kann nicht darum gehen, die Frauenkultur der vielen Orte auf der Erde, die „commons“, das „Gemeine“ endgültig im Stich zu lassen. Es geht sowieso nicht oder es würde bedeuten, bestimmten anderen (Frauen) eine Art neue Sklavenarbeit zuzuschieben. Das können wir nicht wollen. Andererseits: der Männerraum hat keine Zukunft, wenn wir ihn allein lassen, ihn verlassen (können) und im Ergänzungsraum nicht mehr einfach zur Verfügung stehen.

In der Tat, wir Frauen sind wirklich aufgerufen, überall, an allen Ecken und Enden, auf der ganzen Welt neue pulsierende, vibrierende, schwingende Orte möglich werden zu lassen - und zu verteidigen! - in denen Lebendiges wieder sein kann und in denen es um die radikalsten Fragen der Zeit geht, und das heißt um die grundlegendsten und die - auch für uns Frauen - unbequemsten.

Claudia von Werlhof

**Frau Prof. Dr. Claudia von Werlhof unterrichtet am Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck**

# Jahrtausend der

## Fragmente verkörperter Erinnerungsstücke?

„**Domino**“ - ein Austauschprojekt zur ausbaufähigen kulturellen Vernetzung mehrerer Künstlerinnen aus Wien, Lübeck, Hamburg, Schleswig Holstein wurde 1998 von drei Künstlerinnen begonnen, Teil des Konzeptes ist es, den Kreis der Beteiligten (Bettina Bick, Lore Köpp, Romana Hagyo, Renate Schürmeyer, Mareile Stancke) international fortlaufend zu erweitern. Domino ist Thema und Arbeitsprinzip zugleich. Die einheitliche äußere Form der „Dominosteine“ bilden Objekte aus MDF in der Grösse 38x76x10cm. Die Anlege- und Vernetzungspunkte ergeben sich aus der inhaltlichen Bezugnahme der am Boden liegenden Objekte.

**Theater FOXFIRE** wurde von Lilly Axster und Corinne Eckenstein 1991 gegründet, um zeitgenössisches Theater für Jugendliche und Erwachsene zu machen. Ziel der Produktionen ist es u.a. verschiedenste Wahrnehmungen zu zulassen, Widersprüche zu artikulieren und sie durch ungewöhnliche Dramaturgien auf die Bühne zu bringen. Die „**Königinnen**“ im Stück von Lilly Axster und der Regie von Corinne Eckenstein ihrerseits tragen in einem Spiel um Identitäten ihre Erinnerungsstücke zusammen und stellen dabei fest, daß es neben Trennendem vieles gibt, das sie in ihrem Kampf verbindet. Die lesbischen Identitäten als Lebensentwurf der drei Protagonistinnen Virginia Woolf, Audre Lorde und Djuna Barnes bieten die Reibungsfläche für Auseinandersetzungen sowohl innerhalb ihrer jeweiligen kulturellen Kontexte als auch in ihren Bezügen zueinander. Die Lust an der Auseinandersetzung der drei Frauen äußert sich mit aller Widersprüchlichkeit u.a. durch eine kräftige Portion Selbstironie, die auch vor der Vielfältigkeit lesbischer Sexualität nicht Halt macht. Die Dominosteine fungieren als Verkörperung fragmentierter Erinnerungsstücke, auf die einerseits die Schauspielerinnen Julia Köhler, Claudia Sabitzer und Grace M. Latigo bezug nehmen und die andererseits das Publikum (im Rahmen der Ausstellung) anregen wollen, eigene Assoziationsketten zu gestalten.

Romana Hagyo und Marty Huber

THEATER

Theater FOXFIRE

jeden Montag women only

## Königinnen Ein Stück von Lilly Axster

Uraufführung am 16. Mai um 20.30 Uhr

Virginia Woolf	Claudia Sabitzer
Audre Lorde	Grace M. Latigo
Djuna Barnes	Julia Köhler
Inszenierung	Corinne Eckenstein
Kostüme	Linda Redlin
Musik	Martina Cizek
Raum	Künstlerinnenprojekt „Domino“
Licht	Dulci Jan
Dramaturgie	Marty Huber
Graphik / Foto	Helga Hofbauer
Produktionsleitung	Marty Huber
Rechte	Verlag der Autoren

17. Mai bis 3. Juni täglich ausser Sonntag um 20.30 Uhr

MUSIK

20. Mai ab 11 Uhr Jazz-Brunch Julie Loveson & friends

Julie Loveson - piano&vocals, xxxxx

3. Juni ab 11 Uhr Tri-Jazz-Brunch

Michaela Liebermann - guit, Christine Matzy - bass,  
Thomas Borocz - drums

17. Juni ab 11 Uhr Jazz-Brunch Julie Loveson Trio

Julie Loveson - piano&vocals, Gina Schwarz - kontrabass,  
Paul Skrepek - drums

10. Juni 20.30 Uhr Wibs'cha

Annette Giesriegl - voc, Elisabeth Harnik - p, voc Anneliese  
Schneider - cello,voc, Jagoda Markovic - perc, voc

24. Juni ab 23 Uhr Jazz-Session

## Session

„In der Reihe „Cosmic Constellation“ findet die erste Jazz-Session am 24.6. ab 23 Uhr statt. Alle Musikerinnen Wiens, die gerne in Richtung Jazz, Funk, Blues und Fusion unterwegs sind, sind aufgefordert, uns zu besuchen und für eine regelmässig stattfindende Jazz-Session den Grundstein zu legen. Entschuldigungen für das Nichtteilnehmen werden ausnahmslos nicht akzeptiert!

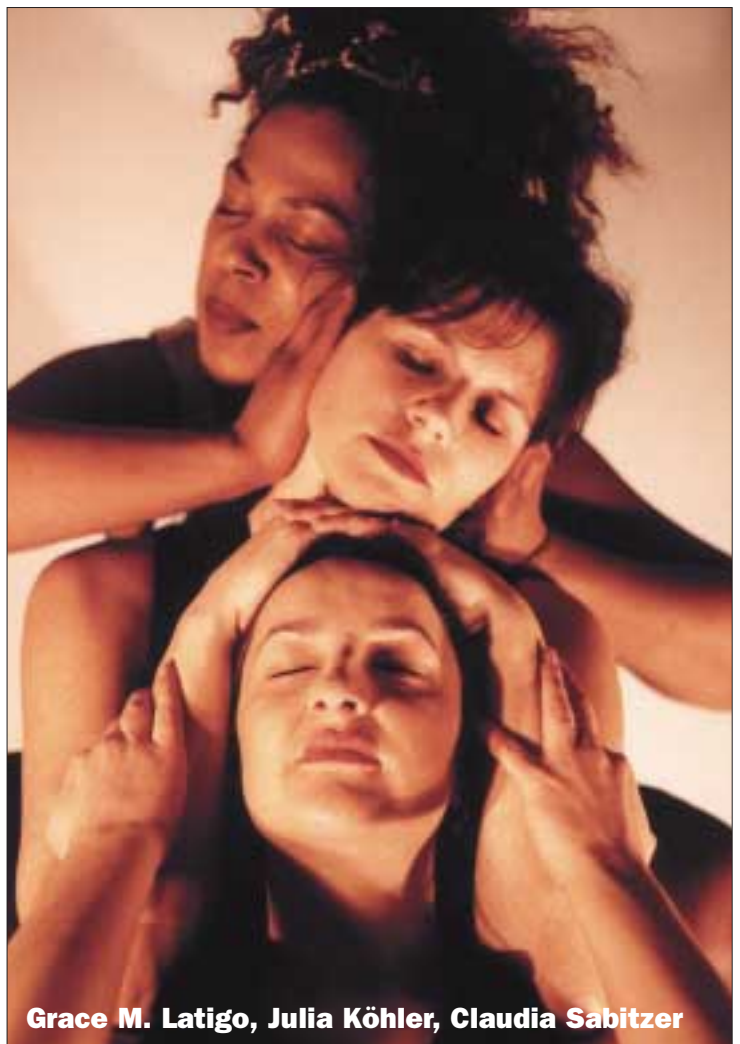


FOTO: HELGA HOFBAUER

Grace M. Latigo, Julia Köhler, Claudia Sabitzer

# Frauen

## Positionierung, Rückschau, Vision

### Programmzyklus vom 15. Mai bis 1. Juli

## Wibsch'ma hören & sehen!

Schon einmal gehört, wie inspirierend ein Dreifachstecker sein kann? Nein? Dann unbedingt Wibsch'ma hören & sehen! Ihr Alltag wird danach ganz neu klingen...

Annette Giesriegl, Elisabeth Harnik, Anneliese Schneider und Jagoda Markovic beherrschen Gesang, Klavier, Cello und Perkussion virtuos. Aber keine Angst vor blosser Selbstverliebtheit in instrumententechnische Höchstleistungen! Denn Wibsch'ma erfüllt jeden Ton mit Leben - und erst die Untertöne! So befreiend kann manchmal Musik sein... Es gibt intime Klänge, eine vokale „Trompete“, die sehnsüchtig vom Frühling träumt, aber auch nervöses Herumgetriebe auf der Suche nach dem Eingang, oder die schon erwähnte Hymne auf dienstbare Stromverteiler. Musik alltagsnah, so richtig aus dem Leben - mit einer beträchtlichen Portion von subversivem weiblichem Gelächter....

Regina Himmelbauer

## Was aber ist Phantasie?

„Phantasie? Das ist etwas, wer sie nicht hat, der hat die eben nicht, dem kann kein Dichter helfen, ich auch nicht. ... Sehen Sie, wenn ich hier in den Text zwei Striche drucken würde, so wäre das Phantasie, und zwar plastische Phantasie. Denn durch mittels meiner Phantasie entworfene zwei Striche habe ich Ihre Phantasie angeregt und zwar zu der an sich selbst gerichteten Frage, was sollen hier diese zwei Striche bedeuten, denn sie unterstreichen ja gar nichts. Jedoch unterstreichen die zwei Striche was ich unterstreichen wollte, den Begriff Phantasie. Was bedeutet überhaupt ein Strich? Wer ihn hat, weiß es meistens nicht, aber der hat auch meistens Phantasie. Man sagt, der Mensch hat wohl einen Strich, und meint damit jene Fähigkeit, Dinge miteinander zu verbinden, die auf verschiedenen Breitengraden liegen. ... manchmal haben wir alle Phantasie. Manchmal haben wir alle einen Strich, Sie gnädige Frau haben sicherlich einen Strich, ebenso wie Ihr Mann, der mit beiden Beinen in der Wirklichkeit steht. Mit dem Strich ist es so, irgendwo müssen wir alle unseren Strich haben, denn Strich haben ist menschlich.“

Kurt Schwitters aus Punch von Nobel

## Auguste Bolte

Kurt Schwitters begegnet mit der dadaistischen Persiflage seiner Kunstfigur Auguste Bolte der Scheinlogik seiner Kritiker. Er organisiert ein absurdes Sprachspiel und läßt Auguste Bolte in einem rhythmischen Monolog, der sprachliche Querschläger abfeuert, die hohe Schule des Lebens absolvieren. Ihre Aufgabe: zu erfahren, was los ist. Wenn 10 Menschen in dieselbe Richtung marschieren, dann kann etwas nicht mit rechten Dingen zugehen. Und wenn sich auch noch nun auf zu tun reimt, und Auguste auf wußte, dann gilt es zu handeln. Auguste heftet sich auf die Fersen der 10 und hat so manches

THEATER

## Punch von Nobel

von Kurt Schwitters

6., 7. Juni 20.30 Uhr

Moderation mit Posen & Gebärden

Eine Produktion des amfiMIXIS aktörverein mit Sylvia Bra

Autor: Sandra Bra, Punch, Fleisch-Truppe

Konzept/Inszenierung: Sylvia Bra

Bühnenbild: Rosa Hausleithner

Musik: Alois Stafflinger, Gerhard Grashöck, Sandra Bra

PR & Licht: Monika Marton

Fotos: Martina Lehner

Aufführungsrechte Kiepenheuer/Berlin

## Auguste Bolte

eine Doktorarbeit\* Prosa 1922 von Kurt Schwitters

8., 9. Juni 20.30 Uhr

Eine Produktion des amfiMIXIS aktörverein mit Sylvia Bra

Konzept/Inszenierung: Sylvia Bra

Bühnenbild: Rosa Hausleithner

Licht/PR : Sandra Bra,

Monika Marton

Fotos: Martina Lehner

Aufführungsrechte Kiepenheuer/Berlin

\* mit Fußnoten

Abenteuer zu bestehen und eine absonderliche Verfolgungsstrategie nach der anderen zu ersinnen und zu verwerfen. Was los war? „Man fragt doch nicht, wenn man nicht die Antwort weiß“. Auguste Bolte, eine Doktorarbeit mit Fußnoten ist ein Sprachungeheuer, das den um Bedeutung bemühten Interpreten ununterbrochen die Zunge zeigt.

FOTO: MARTINA LEHNER

Sandra Bra, Sylvia Bra



PERFORMANCE

„Ausschnitt“

Bilder von  
**Cynthia Schwertsik**  
Kuratorin:  
**Barbara Millonig**

Eröffnung: 14. Juni 19 Uhr

lots of visuals

Abschluß: 30. Juni 15 Uhr

in der Cantinetta auf  
einen Café

im bild

all die (lebe)wesen

da ist eine, die weiß nicht so recht wohin. die begegnet einer anderen, die erinnert sich nicht so recht woher - da kann es schon sein, daß sie aus dem bild ragen... & dann kommt noch eine & meint sie weiß einen weg... dann kann es gut sein, daß sie im bild kreuzen. sonst sehe ich nichts!

Pen's  
Bungalow

gabi nagy arbeitet ausschließlich mit entsorgten kleidungsstücken, die durch zerlegen & absurdes wiederzusammennähen recycled werden. es entstehen zwangscombinationen sogenannte unisexvorschläge, kleider für männer & frauen.

PERFORMANCE

dazu eine

Wa(h)nderung

zwischen:  
**Pen's Bungalow Zwangscombinationen**

14., 15. & 16. Juni ab 15 Uhr

Offenes Atelier mit  
Modeschau & Verkauf  
ab 20 Uhr: Videos &  
Sound  
Frauen melden sich (aus  
dem Widerstand)  
**Billy Roisz, Xenia 2000,**  
u.v.a.

Zentrifuge -  
ma xx

where streets connect the sky  
das objekt ist ein geschlossenes band aus blech, 110 x 110 cm raum umfassend, 45 cm tief, der maßgeschneiderte rahmen für 1 person im bild.

zentrifuge ist ein teil einer maschine, teil eines multifunktionalen combigerätes für haushalt, transport & freizeit. die person im rahmen ist der motor, zentrifuge wird durch eigenantrieb bewegt. gehen. sie rumpelt durch die straßen. auf dem laufband - INNEN - im kreis, doch - AUSSEN - zieht zentrifuge eine lineare spur. tonspur.

manchmal bleibt die blechhülle stehen & der motor läuft - rotiert - geht die wände hoch - bleibt an der decke kleben...

cynthia schwertsik

PERFORMANCE

Zentrifuge  
ma xx

performing with sounds  
& visuals

Inside Moving:  
**Cynthia Schwertsik**  
OutsideVideo:  
**Jasmin Ladenhaufen**  
Slides: **Michi Ferdiny**  
Light: **Red White**  
Sound: **Klaus Filip**

14., 15. & 16. Juni 20.30 Uhr

PERFORMANCE

Gretchens Zopf

Performance. Installation.  
von **Miki Malör**  
Goethefaust:  
**Miguel Gaspar**  
Schwarzes Gretchen:  
**Miki Malör**  
Rat und Tat:  
**Manuela Schreibermaier**

17. Juni 20.30 Uhr



Miki Malör

FOTO: VIDEOSTIL/FRAUEN DES WIENER MEDIENZENTRUMS

Gretchens Zopf

Das Schwarze Gretchen thront. Ein Denkmal. Souverän.  
Das Schwarze Gretchen stillt. Ein nacktes Hühnchen.  
Das Schwarze Gretchen singt. Meine Ruh ist hin mein Herz ist schwer.  
Seit Ewigkeiten. Pausenlos.  
Aus ihrem Schoss quillt ihre Geduld. Ihr echter Zopf. Meter um Meter.  
Jahrhundertelang.

Der Goethefaust arbeitet. Ohne Aufblicken. Autonom. Manisch.  
Der Goethefaust hackt. Sägt. Zwingt. Nagelt. Schneidet. Brennt.  
Hämmert. Schiesst. Faschirt.  
Der Goethefaust arbeitet sich am Schamzopf ab. Richtung Schoss.  
Aus seinen Händen quillt Zerstörung und Sehnsucht. Stunde um Stunde. Meterlang.

Gretchen hat Fell.  
Goethefaust hat Kampfhosen.  
Gretchen spinnt auf ihrer Klaviatur. Ihre Gefühle schnurren.  
Goethefaust trägt ein Blumenbüchlein. Er kann kein Wasser trüben.

Und.  
Das *Schwarze Gretchen* dokumentiert die Zeit. Jedesmal, wenn sie ihr Lied gesungen hat, nimmt sie sich ihre Freiheit. Sie schüttet einen Liter Milch. Aus.  
Ja. Dieses tut das *Schwarze Gretchen*.

ZWEI WELTEN KREISEN VOR SICH HIN.  
FOLGEN SIE DEN STATIONEN.  
BILDER ÜBER FRAUEN. TEXTE VON FRAUEN.  
FUNDSTÜCKE MEINER BIBLIOTHEK.  
MILCH UND HONIG. UND NOCH EIN ZOPF.  
GENIESSEN SIE. SITZEN SIE. WANDERN SIE.  
WER VERSTEHT, SCHAUT LANGE.  
ES GESCHIEHT, WAS IST.

DAS IST KEIN THEATERSTÜCK.

## PERFORMANCE

### Phototapete

Inspirationen auf der Baustelle

am 9. Juni ab 17 Uhr

## die „photo- tapete“ von der baustelle

am 9. juni ab 17Uhr wird präsentiert wie einige künstlerinnen & theoretikerinnen sich nach dem großevent vom 8.3. auf der baustelle einfanden, um sich inspirieren zu lassen von dem provisorium, um den frauenraum noch unfertig wahrzunehmen & um in diesem stadium den ort zu ertasten.

kontakt:

elke.krasny@blackbox.net &  
cynthia@klingt.org

## LESUNG

### Altweibertexte

Elfriede Hammerl

17. Juni 18 Uhr

## Altweibertexte

„Alt werden dürfen. Fett werden dürfen. Mit anderen fetten alten Weibern im Kaffeehaus sitzen und an der heutigen Jugend nörgeln. Wißt ihr was? Verschafft mir Respekt, Zuneigung, ein hohes Gehalt und spannende Einladungen - und erst, wenn ich das alles habe, reden wir über Östrogene. Okay?“

## Neues aus dem kosmos

Grace M. Latigo und Almut Bertha bringen Neues aus dem frauen.raum in radio orange 94.0 (Wr. Telekabel 92,7) jeden Freitag **16.30 - 17.00**



## Chez moi

### Das Josephine-Baker-Projekt

Eine unterhaltsame Auseinandersetzung mit einer spannenden Biographie, eine Frau in Reibung zwischen Glamour und Politik, zwischen Elend und Weltruhm. Eine Künstlerin mit deutlichem Engagement gegen Haß, Diskriminierung, Faschismus.

Bei ihrer Ankunft zu einem Gastspiel in Wien 1928 läuten alle Kirchenglocken Sturm. Die erzkonservativen und faschistischen Kräfte rufen zum Boykott gegen Josephine Baker auf, als Signum des Verderbens, der Unkultur und der minderen Rasse.

Chez Moi in Wien, im Jahr 2000, ein Projekt mit aktuellem Gehalt.

Eine Frau begegnet auf ihrem unaufhaltsamen Weg mitten in der Wüste, oder auf einem Foto, einer anderen Frau, eine Begegnung findet statt. Sie betrachtet sie, stöbert ihr nach, begleitet sie, hört ihr zu, läßt sich von ihr führen, in Gedanken, Worten und Werken. Sie verabschiedet sich und betrachtet ihren weiteren Weg mit einer neu entflammten Radikalität des Herzens. Die Schauspielerin wird zum Schmelztiegel von Eigenem und Übernommenem. Aus allen Richtungen fließt verwandtes Leben ein. Wie eine Billardkugel bringt Josephine unser Leben ins Rollen und aus der Zeit. Ihre Radikalität besteht in ihrer zutiefst demokratischen Hingabe an das Leben und dem Verzicht auf eigenen Vorteil zur Realisierung von Notwendigem. Bete zu Gott, aber vergiß nicht, dein Auto abzusperrern. Liebe den anderen wie dich selbst. Ruf deine Mutter an.

Beatrice Frey, schlüpft als Varietékünstlerin in die Rolle Josephines, nähert sich der Baker, überprüft die Facetten der Bakerova, von der schrillen Nudel bis hin zur aufrüttelnden, bewegenden Rednerin. Unterstützt wird sie von ihrem Kollegen Massud Rahnama, der unterschiedliche Rollen verkörpern wird und die Baker-Story facettenreich belebt.

Heidi Ambrosch



Beatrice Frey

## MUSIKTHEATER

### Chez Moi

das Josephine Baker-Projekt

<b>Darstellung:</b>	<b>Beatrice Frey, Massud Rahnama</b>
<b>Musik:</b>	<b>Salonorchester Alhambra</b>
<b>Inszenatorische Beratung:</b>	<b>Michael Schottenberg</b>
<b>Dramaturgie:</b>	<b>Susanne Wolf</b>
<b>Choreographie:</b>	<b>Kim Duddy</b>
<b>Bühne:</b>	<b>Michael Zerz</b>
<b>Kostüme:</b>	<b>Ulli Nö</b>

20. Juni - 1. Juli 20.30 Uhr außer So

# Wie groß der Kosmos ist!

**Ein Politiker hat mir einmal gesagt, er sei ein „Frauenfreund, nicht so ein Homosexueller“. Vielen Dank.**



**Das fällt ihm also zum Thema Frauen ein: wer Frauen vögelt, ist ihr Freund.**

Der Papst sagt immer wieder, wie wichtig Frauen seien: „heilige Märtyrerinnen, Jungfrauen, Mütter“. Vielen Dank. Das also fällt ihm zum Thema Frauen ein: Sex. Entweder sie enthalten sich oder sie nutzen den Geschlechtsverkehr wenigstens anständig, in dem sie zur Vermehrung des Gottesvolkes beitragen. Die anderen Frauen haben bestenfalls die Chance, als Märtyrerinnen zu reüssieren.

**Vielen Dank.**

Jörg Haider hat einmal geschrieben: „Die feministische Selbstverwirklichung der Frau und Mutter im Beruf hat sich als verhängnisvoller Irrtum erwiesen.“ Irrtum für wen? Jedenfalls will er allen Frauen - vorausgesetzt sie entziehen sich nicht ihrer Bestimmung und bekommen eifrig Kinder - einen Kinderbetreuungsscheck schenken. Damit sie wissen, wo sie hingehören. Und von der „Frau und Mutter“ ist auch im neuen Koalitionsübereinkommen die Rede.

**Vielen Dank.**

Warum brauchen Frauen also Raum, wo sie ohnehin ihren Platz in der Familie haben? Umgeben von Frauenfreunden. Anstatt draußen sich dem harten Wettbewerb zu stellen. Dem Geldverdienen und dem Karrieremachen. Das ist ja wirklich schon für Männer schwer genug. Dagegen die glücklichen Frauen: Daheim, geborgen, umsorgt. Und wenn eine einmal einen blauen Fleck hat, dann wird sie sich eben selbst verletzt haben, das passiert ja auch in Gefängnissen immer wieder, vor allem den unbegreiflicherweise Unzufriedenen, denen, die nicht erkennen wollen, was das Beste für sie ist und die sich nicht unterordnen wollen. Oder den Blöden eben, die wieder einmal nicht kapiert haben, was sie gerade zu tun oder auch zu lassen hätten.

Außerdem: wenn's nötig ist, dann darf auch eine Frau dazuverdienen gehen. Solange sie bloß weiss, was ihre eigentliche Aufgabe ist. Und dass Geld für sie nie so wichtig sein kann wie Liebe. Manchen gelingt es ja sogar, Karriere zu machen. Und nicht immer sind das diese Emanzen, die jedweder natürlichen Bestimmung entgegenarbeiten möchten. Zum Beispiel haben wir jetzt eine Vizekanzlerin. Also wirklich, die hat es geschafft. Vize zwar, aber immerhin. Ganz oben. Da ist es schon lehrreich, wenn sie uns wissen lässt, dass sie in ihrer Freizeit nichts lieber tut, als ihren Haushalt zu versorgen. Eine Putzfrau (Putzmänner sind bekanntlich selten) braucht sie nicht, das geht doch alles nebenher und mit links ... pardon, mit rechts. Und warum ist diese Frau so weit oben? Weil sie ihrem Förderer treu gedient hat. Weil sie auch jetzt auf ihn hört. So kommt Frau zu etwas. Durch Anpassung und nicht durch Aufbegehren. Überhaupt, diese vielen alleinlebenden Frauen. Sie sind schuld daran, wenn unsere Gesellschaft aus den Fugen gerät. Was soll aus ihren Kindern werden? Ohne männliches Vorbild, wie in einer „normalen“ Familie, wo Kinder doch ständig auch vom Vater umsorgt werden? Es gibt sogar Frauen, die haben gar keine Kinder. Ver-

antwortungslos, wer wird unsere Pensionen zahlen? Es gibt sogar welche, die leben und lieben lieber mit Frauen. Pervers. Wo es doch derart viele liebe Männer gibt, die deswegen einsam durchs Leben irren müssen und so manchen Zimmerbrand verursachen, weil ihnen eine erfahrene Büglerin fehlt. Und das, wo Frauen ohnehin schon alles dürfen. Selbst in Kunst und Kultur stehen ihnen alle Türen offen. - Wenn sie gut genug sind, das müssen sie natürlich schon sein und wer könnte darüber besser befinden als die Experten und Politiker, die schon viel länger im Kulturbetrieb mit dabei sind als Frauen - und wenn das schon auf sie persönlich nicht zutrifft, dann ja doch zumindest auf ihr Geschlecht. Kollektives Lernen - Männer haben es eben als Gattung drauf, in der Öffentlichkeit zu sein. Und zum Glück gibt es ohnehin immer wieder Frauen, die das anerkennen und so auch mit dabei sein dürfen. Und außerdem: Man denke an die vielen Schauspielerinnen. Und auch an die Sängerinnen. Frauen sind sehr einfühlsam darin, von anderen zumindest grundlegend Entworfenes darzustellen. Das wird auch honoriert. So können sie hin und wieder sogar eine Jungfrau spielen, Märtyrerinnen schon seltener, Mütter ziemlich häufig. Aber auch alles andere, was anderen eingefallen ist.

Und was ist mit den Autorinnen? Eine nach der anderen glaubt zur Zeit, dass sie mit einem Krimi an die Öffentlichkeit treten sollte. Wobei es schon zu denken gibt, dass sich Frauen ausgerechnet im Genre des Kriminalromans so häufen. Wahrscheinlich ist das Weib an sich doch böse und lässt es sich nicht mehr zähmen, dann ... Es kann also nur gegen die Natur, gegen die gegebene Ordnung, gegen die Männer, also gegen die von Männern als naturgegeben dargestellte Ordnung sein, wenn Frauen jetzt auch in der Kultur eigenen Raum verlangen. Dann brauchen wir auch einen Männerraum, fiel einem besonders kreativen Kulturmann prompt dazu ein. Na klar, einen Männerraum. Als Möglichkeit, endlich männliche Lebenszusammenhänge herzuzeigen, endlich die Männerwelt in den Mittelpunkt zu stellen, damit endlich auch Männer Anteil an den staatlichen Förderungsgeldern bekommen und dem Publikum zeigen können, was über Jahrhunderte im Hintergrund blieb: Wie Männer leben, was Männer denken, was Männer wollen. Endlich: Männer in der Öffentlichkeit!

Wo es doch inzwischen sogar Theaterdirektorinnen gibt. Und der Mann „an sich“ bedroht wird: Durch immer mehr Frauen, die nicht mehr daran glauben, dass sie so leben müssen, wie es ihnen Männer sagen. Was dabei wohl herauskommen wird?

Vielleicht ein Kosmos, in dem Platz für Frauen ist, für unterschiedliche Frauen und ihre - ihre eigenen und keine von wem oder was immer abgeleiteten - Lebenswelten? Vielleicht ein Kosmos, in dem Frauen nicht als Sex- oder Begattungsobjekt gelten, sondern als Subjekt ihrer Sexualität, mit allem, was damit verbunden ist? Vielleicht ein Kosmos, in dem Frauen nicht nur dann Frauen sind, wenn sie





FOTO: VIDEOSTIL/FRAUEN DES WIENER MEDIENZENTRUMS

**„Lichtspiele“ beim Urknall von Dulci Jan**

auch Mütter (oder Jungfrauen) sind? Vielleicht gar führerlose Frauen?  
 Freie Frauen, die das tun, was sie wollen. In der Kunst. In der Politik. Und sonst auch. Und die damit - Frauen wurde das Soziale eben über Jahrhunderte eingetrichtert - selbst Männer auf die Idee bringen könnten, enge Rollenzuschreibungen zu hinterfragen und über Bord zu werfen.  
 Willkommen im neuen Kosmos!  
 Steigen Sie ein! Fahren Sie mit! Heben wir ab! Und lassen wir den Papst und die Vizekanzlerin und den Frauenfreund und den Haider einfach zurück. Wie klein sie werden! Wie groß der Kosmos ist!

**Eva Rossmann**

# kosmos = Raum

## Die aktuelle Situation

Ab 15. Mai 2000 werden auf insgesamt 850 m<sup>2</sup> künstlerische und politische Veranstaltungen zu thematischen Schwerpunkten (Zyklen) stattfinden. Ein neues Theater ist geschaffen und damit dringend benötigter Raum für Austausch und Präsentation von KünstlerInnen aus Theater, Musik, Tanz, Aktionskunst, Performance, Installation, Malerei, neuen Medien, sowie WissenschaftlerInnen, Bildungsbeauftragten, KommunikatorInnen u.v.m.

## Finanzen

ATS 12 Millionen kosten Umbau und Ausstattung, aber nur ATS 9,2 Mio konnten bisher gesichert werden. Kürzungen und Kostensteigerungen haben einen Bedarf von ATS 2,8 Mio verursacht. Kulturstadtrat Dr. Marboe hat rasch reagiert und einen Anteil von ATS 1 Mio in Aussicht gestellt. Die restlichen ATS 1,8 Mio benötigt das kosmos von der Kunstsektion, jedoch Staatssekretär Morak ignoriert dringliche Anträge und Anfragen.

## Konsequenzen

Morak bedroht damit ein bereits seit Jahren laufendes Projekt, sieben neu geschaffene feste Arbeitsplätze, eine Reihe von rund um das Projekt Arbeitende, bis hin natürlich zu den Kunstschaffenden, deren Auftrittsmöglichkeit gefährdet ist. Die Projektplanung begann bereits im Jänner 1997, der Organisationsaufbau für das konkrete Objekt im Jänner 1999, der Umbau im Jänner 2000. Alle Aktivitäten waren stets mit den Subventionsgebern - Kulturamt der Stadt Wien, BKA-Kunst, Frauenministerium, Frauenbüro der Stadt Wien - akkordiert. Unkenntnis über die betriebliche und wirtschaftliche Praxis und Handlungsunfähigkeit der neuen Regierung führen hier geradewegs in ein sinnloses Finanzdebakel. Einen, bei Projekten dieser Größenordnung realisti-

scherweise zu erwartenden, Mehrbedarf von ATS 1,8 Mio zu versagen, bedeutet, 8 bereits investierte Millionen und weitere 2 an Folgekosten in den Sand zu setzen! Jahrelange Vorarbeiten von rund 200 engagierten AktivistInnen, getragen von 5000 UnterstützerInnen, wären hiermit hinfällig. Wirtschaftlich gesehen ist dies jenseits jeder ökonomischen Vernunft. Der Umbau ist sechs Wochen vor der Eröffnung nicht mehr zu stoppen, Schulden in Millionenhöhe drohen. Damit noch nicht genug, wird vom Bund die Jahressubvention des kosmos um 30 % auf ATS 700.000 gekürzt! Eine Million war aber von Moraks Amtsvorgänger Dr. Wittmann für das Jahr 2000 bereits schriftlich zugesagt! Kürzungen mitten im laufenden Geschäftsjahr, während der Umbauphase und des Organisationsaufbaus - wobei Einnahmen erst nach Fertigstellung möglich sind - sind schlichtweg nicht zu verkraften.

## kosmos Spenden- u. Ideen-Wettbewerb

**Beteiligen Sie sich an der Namensgebung unseres kosmos.maskottchens.**

**Die kosmos.doppel.preis.aktion:**

*Der Preis, den Sie zahlen*

*in Geld: ATS 300.- (nach oben sind keine Grenzen gesetzt)*

*in Kreativität: Ihr bester Einfall für den Namen unseres*

**kosmos.maskottchens.**

**Schreiben Sie Ihren Vorschlag einfach auf den Zahlschein unter**

**„Verwendungszweck“. (Anfordern bei Hotline: 523 12 26 oder selbst ausfüllen! Kto 0160 37053 01, CA 11000)**

**Die kosmos.jury wird den originellsten Namen wählen und veröffentlichen.**

*Der Preis, den Sie erhalten*

*in Ehre: Sie werden förderndes Ehrenmitglied.*

**Als Danksagung wird eine Namensliste in der kosmos frauen.schrift**

**veröffentlicht.**

*in Freikarten: 20 werden unter den Ehrenmitgliedern verlost.*

*in Ruhm: Den Maskottchen-NamensgeberInnen wird in der frauen.schrift entsprechend gehuldigt und sie erhalten 2 Freikarten und den kosmos.frauenkalender*

**kosmos frauen.schrift - Abo 100.-**



*Ideen-Wettbewerb  
 Wer findet den  
 schönsten Namen  
 für mich?*

**Mehr Informationen finden Sie auf unserer homepage [www.kosmos.frauenraum.at](http://www.kosmos.frauenraum.at) und in der ersten Ausgabe der kosmos frauen.schrift. Auf Wunsch senden wir sie gratis zu.**

# Fortschritt. Rückschritt. Wechselschritt

## 3 Generationen Feminismus

Vor 55 Jahren

Elf Jahre Faschismus, Terror und Krieg, Lebensborn und Mutterkreuz-ideologie liegen hinter jener Generation von Frauen, die 1945 die Befreiung und gleichzeitige Besetzung erleben bis zur Gründung der II. Republik. Trümmerfrauen, von den heimgekehrten Soldaten vielfach aus dem Berufsleben gedrängt, tragen die Hauptlast der tagtäglichen Organisation des Notwendigsten, auf der Suche nach Lebensmitteln, Kleidung. Viele haben die Hoffnung auf einen neuen Anfang, eine gerechte Gesellschaft, vor allem aber auf ein Leben ohne Krieg. 1948 wird der Bund demokratischer Frauen Österreichs (BDFÖ) gegründet. Die engagierten Frauen bringen ihre Erfahrungen aus dem Kampf gegen den Nationalsozialismus ein. Sie sind überzeugt, daß ihre Forderungen nur durch eine breite Zusammenarbeit von Frauen unterschiedlicher sozialer Herkunft, politischer und religiöser Weltanschauungen durchgesetzt werden können. Schulter an Schulter mit der fortschrittlichen ArbeiterInnen-, der Gewerkschaftsbewegung engagieren sie sich, der Blick auf patriarchale Unterdrückungszusammenhänge bleibt verstellt, Feminismus als Begrifflichkeit vergessen. In den folgenden Jahren kommt es zum Kalten Krieg. Das breite Bündnis der Frauen zerfällt. Parteipolitik dominiert auch die Frauenzusammenhänge, die sich innerhalb oder in der Nähe des Parteienspektrums bilden.

In der feministischen Theorie der Nachkriegsjahre ging es vor allem um Ansätze zur Erfassung der außerökonomischen Faktoren von Frauenunterdrückung. Simone de Beauvoir (Das andere Geschlecht, 1949) war prägend für die feministi-

sche Orientierung und Praxis, die sich aber erst Anfang der 70er Jahre entfaltet.

Der neue Aufbruch von Frauen wäre ohne die Kämpfe und Auseinandersetzungen der vorangegangenen Generation nicht möglich gewesen. Zahlreiche Verbesserungen im Arbeits- und Sozialrecht werden durchgesetzt. Die neue Generation von Frauen können sowohl vom wachsenden Wohlstand, der erkämpft und erarbeitet wurde, als auch von der durch die rasante Entwicklung neuer Technologien erforderlichen Bildungsoffensive des Kapitals profitieren. Ein gewachsenes Selbstbewußtsein brachte das verschüttete Thema Männerherrschaft wieder auf die Tagesordnung. Das Private ist politisch. Frauen verstehen, daß ihre Probleme im Umgang mit ihrem Körper, mit Liebe, Sexualität und Beziehung, mit Verhütung/Abtreibung Probleme sind, die sie mit vielen anderen Frauen teilen. Mit phantasievollen Demonstrationen gegen den Paragraphen 144 kehren die Hexen von einst zurück, mit Erfolg. 1975 gibt es die Fristenlösung, die Praxis zeigte jedoch rasch, wie durchlässig das Gesetz ohne Durchführungsbestimmungen für ärztliche Doppelmoral ist,

wie erniedrigend seine Inanspruchnahme für Frauen. Dennoch - der Aufbruch der Frauen ist nicht mehr rückgängig zu machen. Zahlreiche Initiativen und Projekte entstehen und entwickeln Druck auf 13 Jahre SPÖ-Alleinregierung. Diese reagiert mit Zugeständnissen, vor allem aber auch mit einer Umarmungsstrategie, Frauenpolitik wird institutionalisiert. Frauenstaatssekretärinnen und in der Folge das dem Kanzleramt untergeordnete Frauenministerium hat der Bewegung systemkritische Ecken und Kanten genommen, sie entpolitisiert.

Betty Friedan (Der Weiblichkeitswahn, 1970), Kate Millett (Sexus und Herrschaft, 1971), Marielouise Janssen-Jurreit (Sexismus, 1976), um nur einige zu nennen,

waren in jenen Jahren bestimmend in der feministischen Theoriebildung. Die wesentlichen Aspekte in den sehr unterschiedlichen Ausformungen der feministischen Theorie sind eine Dualität der Geschlechter, die Prägung der kulturellen, politischen, ökonomischen Entwicklung durch den Mann und eine damit verbundene Höherwertigkeit, die Minderbewertung der aufgrund ihrer biologischen Gebärfähigkeit davon weithin ausgeschlossenen Frau und ihrer Tätigkeit. Eindrucksvoll belegt in diesen Arbeiten ist die Bedeutung der Sexualität, von Werten und Normen für die Unterdrückung der Frau, der negativen Prägung ihres Lebenszusammenhangs, ihres Selbstwertgefühls. Das führt zur Kulturkritik am Patriarchat, zur Analyse der Entstehung und Wirkung von Geschlechterrollen, zur Beschäftigung mit der Frauengeschichte, der Orientierung auf Veränderung von Bewußtseinsstrukturen, Werten und Normen. Die lang ausgeklammerte ökonomische Basis der Frauenunterdrückung wurde mit der Lohn-für-Hausarbeit-Debatte als Kritik an der Lohn- wie der Hausarbeit, an den Bedingungen der Produktion wie der Reproduktion in der gegenwärtigen Gesellschaft aufgenommen und führte zu neuen Verbindungen zwischen feministischer und sozialistischer Theoriebildung.

**Heidi Ambrosch** (Fortsetzung in der nächsten Ausgabe der frauen.schrift)

**Feminismus; von lat. femina = Weib, Frau, was auf felare = saugen zurückgeht und damit auf die Grundbedeutung: die Säugende. Im Prozeß gegen Olympe de Gouges (1793) wird der Begriff gebraucht, um de Gouges zwischen Vernunft und Tollheit nicht nur für konterrevolutionär, sondern auch für verrückt zu erklären. Anfang des 19. Jahrhunderts besetzt der utopische Sozialist Charles Fourier den Begriff positiv und popularisiert ihn mit seinen Schriften, im Sinne von Freiheits- und Gleichheitsbestrebungen von Frauen, dem Vertreten ihrer Interessen und Einfordern ihrer Rechte. Feminismus ist somit ein Sammelbegriff für sehr unterschiedliche Positionen und Strömungen, für die Frauenbewegung.**

### Thema zum Tee

Fortschritt.Rückschritt.Wechselschritt

3 Generationen Feminismus

Öffentliche Interviews mit jeweils zwei Frauen aus einer Generation, unterschiedliche Leben, unterschiedliche Positionierungen zu Feminismus, Beruf, Selbstbild

#### 19. Mai 17.00 Uhr Thema zum Tee 1

Katharina Bauer, geb. 1974, Absolventin der Meisterklasse für Grafik, Universität für Angewandte Kunst, Gestalterin des kosmos frauen.kalenders

Tamara Schrems, geb. 1982, Maturantin

#### 26. Mai 17.00 Uhr Thema zum Tee 2

Eva Geber, geb. 1941 Druckereileiterin, Autorin, Mitherausgeberin des feministischen Magazins AUF - eine Frauenzeitschrift

Elizabeth T. Spira, geb. 1942, ORF - Reporterin

#### 2. Juni 17.00 Uhr Thema zum Tee 3

Erika Danneberg, geb. 1922, Schriftstellerin und Psychotherapeutin. Publikation: Wie leistet man Widerstand / In den Jahren der Tode - Eine Chronik, 1995

Ilse Aschner, geb. 1918, Journalistin und Zeitzeugin

#### 16. Juni 17.00 Uhr Schlußrunde mit allen Beteiligten

Moderation aller vier Veranstaltungen: Anneliese Erdemgil-Brandstätter, geb. 1956, Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle „Kassandra“ und Obfrau des Netzwerkes österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen



Sabine Sonnenschein

FOTO: DANIELA MOSER

# Momentaufnahme

## Österreich plus und minus

**Der neue Zustand ist Routine geworden.**

Ein bißchen wenigstens. Demonstrieren. Gegen die Regierung und Rassismus und Sexismus. „Auf den Wandertag gehen“ heißt das. Demonstrationen mit hip hop music über die Ring-

straße. Tanzen auf dem Heldenplatz. Ein wenig ist noch übrig von dem zauberhaften Zustand der großen Demonstration am 19. Feber. Von dem kleinen Augenblick purer Anarchie. Als alle, die da waren, sich auf Freundlichkeit geeinigt hatte. Als in dieser Freundlichkeit Regeln aufgehoben waren. Aufgehoben sein konnten. Als Gesetze nicht mehr notwendig gewesen waren. Einfach überflüssig.

Wenn also vom Paradies noch ein Schimmer in Erinnerung ist, warum fühlt es sich nicht paradiesisch an. Warum fühlt sich kaum jemand gut? Jedenfalls von den Leuten, die ich kenne?

Nun. Da gibt es J. Haider. Er hat gestern gesagt, der Euro wäre eine Fehlgeburt. Und heute bleibt er dabei. Erst recht besteht er auf dieser Formulierung. „Der Euro ist eine Fehlgeburt.“ Und. Er sagt auch noch, er akzeptiere Kritik nicht von erfolglosen Politikern. Leute, die alle Wahlen verlieren, die hätten ihm nichts zu sagen. Sagt er und grinst schief und telegen. Besser läßt sich Populismus nicht beschreiben. Vereinbarungen moralischer Art werden bei ihm außer Kraft gesetzt. Es gilt nur das Ergebnis. Da könnte man auch wieder abstimmen, ob die Welt nun rund ist. Oder doch flach. Das Wahlergebnis würde die Wahrnehmung dann bestimmen müssen. Schöne Zeiten für Fundamentalismus. Es gilt nur das Ergebnis. Und zwar immer das des Augenblicks. Die Welt könnte auch wieder rund werden. Wenn die Abstimmung das erbrächte. Und außerdem. Haider versteht die Initiative des FPÖ-Obmanns des Burgenlands. Der will eine Volksabstimmung über einen Austritt Österreichs aus der EU einleiten. Alle diese Vorfälle erinnern an die Verhaltensweisen knapp postpubertärer Romanhelden, die ihrem bösen Vater zum Trotz in die Unvernunft taumeln. Dementsprechend präsentiert sich der EU-Drachentöter Haider überlegen-trotzig. Und bedient sich weiter seines rassistisch, sexistischen Metaphorik. Sprachkritik kann aber gar nicht einsetzen. Zu schnell ist die nächste Ungeheuerlichkeit gesagt. Wir werden von einer macchiavellistischen Entgleisung zur nächsten gejagt. Und alle sind ekelhaft. Inhalt und Form halten sich in dieser Ekelhaftigkeit die Waage. Und dieses Gesagte ist nicht zu überhören. Dafür sorgt das Mediengerechte an ihnen.

Ja. Und dann hat sich heute Franz Fuchs in seiner Zelle im Gefängnis erhängt. Franz Fuchs, von den Medien das „Bombenhirn“ getauft, hatte

mit seinen Bomben 4 Menschen getötet und mehrere schwer verletzt. Dies alles tat er im Namen der Bajuwarischen Befreiungsarmee. Gegen alles, was nicht deutsch war. Er wurde zu lebenslänglicher Haft in einer Anstalt für geistig abnorme Straftäter verurteilt. Rasch und in aller Selbstgerechtigkeit wurde er als Ausnahme abgeurteilt. „Ist ja nicht normal. So einer.“ heißt es da. Und dabei ist gerade in einem solchen Leben das tief Verborgene einer Kultur zur Erscheinung gebracht. Wie ein einmal zu kurz Gekommener nur mehr zu kurz kommen kann. Wie es funktioniert, daß einer von Anfang an keinen Platz hat und dann nie mehr einen finden kann. Und kein Glück. Liebe schon gar nicht. Und wie die Flucht in die Ressentiments der einzige Ausweg ist. Wie die eigene Ausgrenzung das Modell für die Ausgrenzung der anderen wird. Wie das für einen Mann so funktionieren muß. Wie Kultur und Sprache diesen Ausweg anbieten. Wie all diese leichthingesagten Verunglimpfungen einer nie reflektierten Alltagssprache den Keim des Hasses in sich tragen. Wie das Alltagsreden und die Sonntagsworte in metaphorischer Tötung des Anderen einüben. Und wie manche die Grenze überschreiten und das Reden wörtlich nehmen. Plötzlich. Und dann „Ausländer raus“ die Ausländer gleich aus der Welt befördert.

Es sind grundsätzliche Fragen, die jetzt zu beantworten sind. Schwierige Fragen. Fragen, die die Grundlagen der Kultur betreffen. Es ist seltsam, daß die Bereitschaft, sich diesen Fragen überhaupt anzunähern vor der Kulisse dieser Regierungskoalition entstanden ist. Es muß wohl auch mit einer Befreiung der Linken von der Regierungsverantwortung zu tun haben. Es können Fragen gestellt werden. Nach dem Rassismus, dem Antisemitismus der Arbeiterbewegung. Oder wie sich nach 1945 die Nazis auf welche Parteien aufteilen. Die Vergangenheit wird gründlicher erforscht werden müssen. Und dann aufgearbeitet.

Was ganz sicher zu suchen sein wird, sind neue Lösungen der Form. Es muß eine neue Poetik des Politischen entstehen. Es kann nicht sein, daß bei Demonstrationen dann wieder auf das alte Mittel der Demagogie zurückgegriffen wird. Und einfach nur umgekehrte Rassismen über das Mikrofon über den Platz hinweggeschrien werden.

Was beruhigend ist. Ja tröstlich. Man kann sich aufeinander verlassen. 15 000 gehen eine Woche nach der Riesendemonstration am Samstag wieder auf den „Wandertag“. Und am beruhigendsten ist darin auch die Stilllösung. Es wird gewandert. Und nicht marschiert. Das ist ein erster Schritt.

## Nachtrag.

Was für Franz Fuchs als Auftragsstruktur in der Sprache im Nationalen Triebfeder seiner Taten wurde, das gilt für die Frauen in einem viel höheren Masse. Ja. Es betrifft uns so tief am Grund unserer Existenz, daß wir oft gar nicht in der Lage sind, diese Aufträge zu entschlüsseln. Uns das verbieten müssen. So schrecklich ist die Erkenntnis, daß Frauenhass, Frauenverachtung tief und grundlegend in unserer Sprache eingebaut ist. So ist so eine Bemerkung, der Euro sei eine Fehlgeburt. Das ist so schnell hingesagt. Jeder und jede nickt dazu. Fehlge-

*Momentaufnahme*

burt. Schiefgegangen. Mißgeburt. Der Vorgang der Fehlgeburt wird mit Versagen gleichgesetzt. Ein Versagen, das auf Frauen zurückgeführt wird. Auf den weiblichen Körper. Ohne es aussprechen zu müssen, ist die Verachtung der Frau gesagt worden. Manche befällt ein Unbehagen. Mehr wird nicht zugelassen. Wie sollte frau auch verlangen, daß eine der großen und immer privat gehaltenen Tragödien weiblichen Lebens zur Beschreibung des Versagens eines Währungssystems herangezogen werden kann. Das ist umständlich. Das muß lange argumentiert werden. Aber. In einer öffentlichen Aussage ist einmal mehr und unwidersprochen Verachtung der Frau archiviert. Ist eingelagert. Kann wirksam werden und wird das. In öffentlich erlaubter Verachtung. Das kann in der Politik dann mit der Leugnung der Frau als Subjekt der Politik ausgedrückt werden. Das führt dazu, daß uns die Türen noch weniger chevaleresk vor der Nase zugeworfen werden. Und. Das Beispiel Franz Fuchs zeigt, es gibt Personen, die lesen diese in der Sprache verborgenen Aufträge ganz wörtlich. Die beschränken sich dann nicht auf den üblichen Weg, am Stammtisch den 33. Schwiegermutterwitz zu erzählen. Die beseitigen das verachtete Ungewünschte. Ein Lustmörder erledigt, wie Franz Fuchs das Nationale, den Frauenhass einfach nur eine Spur genauer als die anderen.

**Marlene Streeruwitz**

*In sinnlichen Bildern begleitet der kosmos frauen.kalender durchs Jahr vom 8. März 2000 bis zum 8. März 2001*



**Katharina Bauer, Absolventin der Meisterklasse für Grafik an der Universität für Angewandte Kunst hat den kosmos frauen.kalender gestaltet.**

**Den Kalender erhalten Sie im kosmos frauen.raum zum Preis von ATS 180,-**

**40 Ordner Papier auf 1ner CD??**

mit dem elektronischen Archivprogramm - unter Windows von 1 bis 1000 Arbeitsplätze

- KAUFMÄNNISCHE BELEGE Saldenlisten, Rechnungen, Lieferscheine, Journale...
- TECHNISCHE DOKUMENTATION Pläne, Zeichnungen, Fotos, CAD-Dateien...
- KORRESPONDENZ Angebote, Briefe, Faxe, Excel Dateien...

**WENIGER KOSTEN**  
Der Zeitaufwand wird reduziert

**WENIGER PLATZBEDARF**  
Archive und Aktschränke sind überflüssig



AC Consulting&Partner A-1030 Wien, Petrusgasse 13  
Tel.: 718 40 85 Fax 718 40 93  
www.AC-Consulting.at  
eMail Office@AC-Consulting.at

**MEHR KOMFORT**  
Anfragen erfolgen direkt vom Arbeitsplatz aus



Heidi Ambrosch



Jacqueline Carbonell



Hilde Schmölzer



Célia Mara



Barbara Ruppnik



Martina Cizek

FOTOS: VIDEOSTIL/FRAUEN DES WIENER MEDIENZENTRUMS - HINTERGRUNDFOTO: DANIELA WOSER

# Urknall oder Staubschwall!

## Dulci Jan's „Lichtblicke“ - 8. März 2000



Ich hatte die Ehre, und begab mich in die Baustelle des kosmos frauen.raums um für die Veranstaltung „Baustellenfest-Urknall“ die Beleuchtung selbiger vorzunehmen. Wir planten, wir bestellten, wir begannen zu arbeiten. Frau glaubt kaum wieviele dunkle Ecken so eine Baustelle beherbergt.

Na ja, Material (Baustellenleuchten) hatten wir genug bestellt, und schon ging's los, wir ackerten uns durch den Staub und riefen uns meistens hustend zu: „Dort is a no finsta, jo und an Ton (Lautsprecher) brauch ma durt a no!!!“

Naja, und so wühlten wir uns durch die Baustelle und, ich muß sagen, es gelang uns, den Schutt so richtig ins richtige Licht zu rücken, und wir hatten

Gefühle von „ma jetz is richtig gemütlich, das Fest kann beginnen“.

Zwischendurch wuschen wir uns schichtenweise den Flugstaub aus den Haaren und Poren und waren bereit für den großen Tag des „Urknall-Baustellenfestes“. Ja, und es war toll, es waren so viele interessierte Menschen da und immer und überall war was los, teilweise konnte man gar nicht so schnell durch die Baustelle huschen, daß man alles mitbekam. Wir rannten rauf und runter um die KünstlerInnen im richtigen Moment zu sehen und ihnen mitzuteilen, welchen Teil sie jetzt bespielen können.

Doch wir waren souverän und locker genug, alles konnte fließen. Die Massen, die Performances, die Musik, der Staub,

die Biere und der Champus. Auch die Bar hatte kurzfristige Engpässe, die sie spontan und gegenwärtig bravourös meisterte. Und zum Schluß tanzten wir urknallmäßig explosiv bis in die Morgenstunden zu bestem Frauen-DJ-innen-Sound. Es war in jedem Fall ein Erlebnis der besonderen „Ur-art“! Von Fußbädern, Videos, Dias, Live-musik, Kabarett, Trommelkonzert, Tanzperformance, Schwarzweißmalerei, Lesungen, CD-Stand, Diskussionsecken, Verkaufsständen, Infoständen, Solo-Shows unglaublichster urknallartigster Richtungen. Ich kann das gar nicht alles aufzählen, soviel ist mir entgangen. Jedenfalls, wir waren sooo guuuut!!!

Ein Anfang war gemacht!

## kosmos wirtschafts.tag

Termin: 21. 10. 2000 von 9-18 Uhr

### Geld = 1 Stk. Freiheit

Frauen auf dem Weg zu Unabhängigkeit und Selbständigkeit

9-12.00	Impulsreferate
12-13.30	Mittagspause (Mittagsbuffet auf Wunsch)
13.30-15.30	Workshops
15.30-16.00	Kaffeepause
16-17.30	Finale und feedback
17.30-18.00	Get together
20.30	Kunst im kosmos - Abendprogramm

Moderation: Frau Maga Birgit Radl/ASP.Consulting  
Trainerin und Beraterin im HRD-Bereich, Performance Measurement und Management in internationalen Beratungsprojekten

### Gewinnen im Internet

e-commerce

- Aneignung von Wissen über Konzepte und Akteure bzw. Ökonomische Grundlagen im Bereich e-commerce
- „Nichts ist umsonst“ - oder doch?
- Zeitgewinn für KonsumentInnen  
Zeit=Geld. In Zeiten des Internets mehr als je zuvor.

discount brokerage

- Finanzoptimierung für UnternehmerInnen
- Direktanlage im Internet
- Vermögensbildung und Verwaltung
- Pensionsvorsorge

### Grenzenlose Vernetzung

- Nutzen von Informationskanälen zur Erhöhung individueller Lebensqualität
- Autonome Selbstpräsentation im Netz
- Vorteile der örtlichen und zeitlichen Unabhängigkeit

### In Planung für das Frühjahr 2001:

Frau im öffentlichen Raum

## kosmos.politIn

Werden Sie kosmos.politIn, werden Sie kosmos.polit. Festigen Sie die Grundmauern des kosmos, indem Sie das kosmos fördern.

Als Dankeschön erhalten Sie vierteljährlich die kosmos frauen.schrift zugesandt.

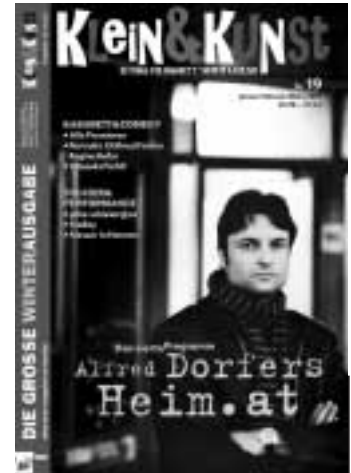
Die ersten 300 KosmospolitInnen erhalten gratis den kosmos frauen.kalender, eine Freikarte ihrer Wahl und ein Glas Sekt in der Cantinetta.

Für nähere Infos rufen Sie bitte die kosmos.politInnen - HOTLINE:

**01 - 523 12 26**

Förderbeiträge:

	kosmos.politIn	kosmos.polit
Basis	500	700
Zündstoff	900	1200
Big Bang	1.300	2.000



KLEIN&KUNST richtet sich an alle Ausübenden, Freunde und Förderer der Kleinkunst, insbesondere der Genres Kabarett&Comedy, Theater&Performance sowie Kindertheater.

- Einzelpreis: öS 29,-/€ 2,2
- Schnupperabo (2 Ausgaben) öS 56,-/€ 4,07
- Jahresabo (4 Ausgaben) 108,-/€ 7,85
- Zwei-Jahresabo (8 Ausgaben) 200,-/€ 14,52

Preise inklusive Versandkosten

Adresse: A-1070 Wien  
Schottenfeldgasse 3/11  
Telefon: +43/1/524 78 86  
Fax: +43/1/524 78 86 -6  
Klein&Kunst@blackbox.net  
www.kabarettprogramm.net

## kosmos in Zukunft

Die Pläne für September/Oktober

Auf den Zyklus „Jahrtausend der Frauen“ folgen im Herbst die Zyklen „Körper.Seele.Mythos“ (Sept/Okt) und „Krieg gegen Frauen“ (Nov/Dez). Wir bitten KünstlerInnen und OrganisatorInnen um möglichst frühzeitige Informationen zu ihren Projekten, damit auf die Thematik eventuell auch im Rahmen eines Zyklus eingegangen werden kann.

### Historische Frauen

Jeder Montag wird einer historischen Figur gewidmet. Erzählt oder getanzt, gelesen, gespielt, in Form von Dias, Videos, Musik, wie auch immer: montags wird einer Frau gehuldigt. Geschichte entdecken, ins rechte Licht setzen, künstlerisch gestalten, zuschauen ...

Helene von Druskowitz – 4. 9. Rosa Luxemburg – 11. 9.  
Lina Loos – 2. 10. Ingeborg Bachmann – 9. 10.

### kosmos frei.raum

Einmal pro Monat offene Bühne für jedefrau, kein Eintritt, keine Gage. Der Raum wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Auftrittsdauer max. 30 Minuten, nur mit Voranmeldung, 26. 9. & 24. 10.

### Programmorschau

„look of the ear“: visuals & acoustics mit Mia Zabelka & friends 12. – 16. 9.

Performance-Woche 19. – 23. 9.

Ausstellung Gundi Bachler ab 12. 9.

„Müllerinnen – satt“ Idyllisches Mörderstück von Miki Malör 4. – 20. 10.

„Die Lust der Klara Fall“ Birgitta Altermann 25. – 28. 10.

## Kinderbetreuung

Waltraud Handl, Leiterin der Kindergruppe im Amerlinghaus, Waldorf-Pädagogin mit Montessori-Ausbildung betreut Ihre Kinder während der Abendveranstaltungen im kosmos (19.00 - 23.00) täglich außer Do. Voranmeldung nötig: bis 1 Woche vor der Veranstaltung unter Tel 01-216 90 49. Die Kosten von 1.000/Abend werden jeweils unter den Eltern aufgeteilt.

Die Kosten für die Raummiete übernimmt kosmos.



## Programmzyklus 15. Mai bis 1. Juli

### Jahrtausend der Frauen

#### JUNI

#### Öffnungszeiten

**Cantinetta & kosmos frauen.galerie**  
**Montag bis Samstag, 15.00 - 1.00**

**Büro: 10.00 - 18.00**

**3 Internetplätze : 15.00 - 1.00**

**Beginn:**

**Abendveranstaltungen 20.30**

**Nachmittag 17.00**

**Kartenreservierung Tel. 01 523 12 26**

**Email office@kosmos.frauenraum.at**

DO	1.6.	20.30 Königinnen/FOXFIRE	THEATER
FR	2.6.	17.00 Thema zum Tee 3 20.30 Königinnen/FOXFIRE	GESPRÄCH THEATER
SA	3.6.	11.00 Tri-Jazz 20.30 Königinnen/FOXFIRE	JAZZ-BRUNCH THEATER
DI	6.6.	20.30 Punch von Nobel Sylvia Bra und Sandra Bra	THEATER
MI	7.6.	20.30 Punch von Nobel	THEATER
DO	8.6.	20.30 Auguste Bolte Sylvia Bra	THEATER
FR	9.6.	17.00 Phototapete & Klangteppich 20.30 Auguste Bolte	GESPRÄCH THEATER
SA	10.6.	20.30 Wibschi'ma	MUSIK



**MAI** Analog zur unterschiedlichen Einkommenssituation von Frauen und Männern erhalten Frauen im kosmos eine Ermäßigung von 36 Prozent. (Einkommensstatistik AK Wien 1998)

MO	15.5.	18.00 kosmos öffnet 19.00 Vernissage Domino 20.00 Vernissage Christine Pillhofer	
DI	16.5.	20.30 Königinnen URAUFFÜHRUNG von Lilly Axster - Regie Corinne Eckenstein Theater FOXFIRE, Raum: Projekt DOMINO	14.6.
MI	17.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	
DO	18.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	15.6.
FR	19.5.	17.00 Thema zum Tee 1 GESPRÄCH 20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	16.6.
SA	20.5.	11.00 Julie Loveson & friends JAZZ-BRUNCH 20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	17.6.
MO	22.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER women only	
DI	23.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	20.6.
MI	24.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	21.6.
DO	25.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	22.6.
FR	26.5.	17.00 Thema zum Tee 2 GESPRÄCH 20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	23.6.
SA	27.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	24.6.
MO	29.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER women only	26.6.
DI	30.5.	20.30 Königinnen/FOXFIRE THEATER	27.6.



<b>Eintrittspreise</b> ATS 140 für Frauen ATS 210 für Männer ATS 70 für Schulkinder  <b>Vorträge, Thema zum Tee (Tee inkl.), Video-</b> <b>vorführungen u.ä.</b> ATS 60 für Frauen ATS 110 für Männer	MI	28.6.	20.30 Chez moi	MUSIKTHEATER
	DO	29.6.	20.30 Chez moi	MUSIKTHEATER
	FR	30.6.	20.30 Chez moi	MUSIKTHEATER
	SA	1.7.	20.30 Chez moi	MUSIKTHEATER

